



Die Stadtteilzeitung

Zeitung für bürgerschaftliches Engagement und Stadtteilkultur

www.stadtteilzeitung.nbhs.de

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser, sind Sie auch ein Kulturmensch, setzen Sie sich gern in einen Theatersessel, gehen Sie gern in eine Ausstellung, um einmal eine unter Umständen ganz neue Sicht auf die Welt zu erleben? Was für ein Glück, wenn dafür die Orte nicht fern liegen – und wenn es dann eben die kleinen sind: kleine Bühnen und Kinos, Galerien und Konzertsäle im privaten Format, Buchhandlungen, Kiezläden, Projekträume, Kunst-Wohnzimmer und und und ...

Unsere Mitarbeiterin Sabine Wild ordnet im „Schöneberger Kulturkalender“ diese Welt ein wenig. Sie sehen den Kalender in dieser Ausgabe auf den beiden Mittelseiten in einer leicht veränderten Form: kompakter, übersichtlicher als bisher und ja, er ist auch ganz aus Überzeugung kunterbunt. Die „kleine“ Kultur des Stadtteils ist genau so: Sie ist ein Glück für uns alle, großartige Orte und Initiativen sind dies, und dass es hier in unseren Kiezen so viel davon gibt – von A wie Alte Bahnhofshalle bis Z wie Zig Zag Club –, darum kann man uns nur beneiden. Natürlich wird unsere Kollegin Sabine Wild – sie organisiert selbst die alljährliche „Südwestpassage“ – im Kulturkalender auch weiterhin immer nur eine Auswahl von all dem treffen können, was Monat für Monat geboten wird, womit uns unsere kulturtreibenden Nachbarn beglücken. Sollten Sie selbst einen Kulturtermin anbieten wollen, melden Sie ihn gern unter: stadtteilzeitung-kulturkalender@nbhs.de

Wir wünschen eine anregende Lektüre der neuen Ausgabe – und nicht zu vergessen, auch in diesem Monat: Viel Spaß beim Rätseln!

Ihre Redaktion

INHALT:

Ein Spaziergang

Spuren der Frauenbewegung in Schöneberg _____ Seite 3

Ukraine-Flüchtlinge

Besondere Notunterkunft in Steglitz _____ Seite 4

Alles zur Rheinstraße

Unser Friedenau-Kreuzworträtsel, Teil 2 _____ Seite 5

Schöneberger Kulturkalender

_____ Seiten 6/7

Ostergeschichte

Eine Kita und ihr Kunstprojekt _____ Seite 10

INTERNATIONALER FRAUENTAG



Zukunftsweisend: Die Soziale Frauenschule in Schöneberg, 1908 von Alice Salomon gegründet, war ein Ort der Moderne und des Aufbruchs – die Ideen der sozialen Arbeit wurden an viele Orte übertragen. Hier: Schülerinnen auf dem Dachgarten in den 1920ern.
Quelle: Alice Salomon Archiv der ASH Berlin, Sign. 7-F-94

Der März gehört den Frauen

Von Susanne Groener

2024 findet der Frauentag zum 113. Mal statt. In 29 Ländern der Welt ist es gesetzlicher Feiertag für alle, in China, Madagaskar und Nepal allerdings nur für Frauen. Bei uns im Bezirk Tempelhof-Schöneberg ist daraus der Frauenmärz erwachsen – seit mehr als zwanzig Jahren gibt es einen ganzen Monat lang Veranstaltungen zu einem spezifischen Motto, dieses Jahr ist es: *Frauen gestalten Zukunft*.

Mit solch einer klaren Position zu diesem Schwerpunkt im März hatte Tempelhof-Schöneberg stets eine Vorreiterrolle inne. Der Frauenmärz ist die Gelegenheit, in kompakter Form Menschen, Orte und Initiativen kennenzulernen, die speziell für Frauen nützlich und interessant sind. Dazu organisieren das Bezirksamt sowie zahlreiche Akteurinnen ein buntes kulturelles Angebot, in dem sich prägende Vertreterinnen von Kulturschaffenden, Geschäftsfrauen, Beraterinnen und Politikerinnen jeglicher Couleur auf vielerlei Weise präsentieren. Nach der offiziellen Eröffnung des Frauenmärz 2024 im Flughafen Tempelhof gibt es fast jeden Tag im März ein spannendes Projekt zu besuchen, oft sogar mehrere, zu Themen,

die von Geschichte, Musik, bildender Kunst, Politik, bis Migration und Integration reichen. (Programm: www.frauen-maerz.de)

Zum Beispiel: Die Plakatausstellung *Rebellinnen* in der Begine (Potsdamer Straße 139) ruft Pionierinnen und Vordenkerinnen aus mehreren Jahrhunderten in Erinnerung, von weltberühmten Persönlichkeiten bis zu Lokalheldinnen und ihren Schicksalen – hier etwa Jenny Hirsch, Daniela von Raffay, Hatun Sürücü. Über das Wirken von Frauen in der Kommunalpolitik informiert die BVV bei einem abendlichen Empfang im Goldenen Saal des Rathauses Schöneberg am 5. März. Es gibt Workshops zur Berufsfindung, zum bestmöglichen Erreichen persönlicher Ziele, zum nachhaltigen und gewinnbringenden Handling der Finanzen, zum Netzwerken über Berufs- und Generationsgrenzen hinweg. Es gibt eine Diskussion berühmter Künstlerinnen der Moderne und wie sie auch heute Otilie Normalverbraucherin zur Inspiration dienen können; es gibt Konzerte, u.a. eines mit Jazz von Komponistinnen; es gibt eine Autorinnenlesung zur (augenzwinkernden) Beantwortung existentieller Fragen und dreimal Kabarett. Das Angebot des Feministischen Frauengesundheitszentrums FFGZ, seit seiner Gründung vor 50 Jahren rare Quelle fundierter medizinischer Beratung von,

für und immer auf Seiten der Frauen, bleibt aktuell. Rundgänge durch Friedenau und die Potsdamer Straße stellen prominente Einwohnerinnen vor. Darüber hinaus locken Tanzperformances, Vorträge, Filmvorführungen und am 23.3. ein Frühlingfest für Alleinerziehende im Nachbarschaftsheim Schöneberg in der Holsteinischen Straße.

Nehmen Sie sich Zeit, gehen Sie hin! Das gesamte Programm finden Sie online. Und wer nach den zahlreichen neuen Eindrücken und Bekanntschaften eine Pause braucht, verschnauft in den vier ausschließlich von Frauen geführten Kiezkeipen in Lichtenrade. Welche das sind? Das erfahren Sie in einer Ausstellung des Frauenmärz ...

Rebellinnen – Frauen verändern die Welt



© Ausstellung-leihen.de/Rebellinnen



VERKEHRSSCHULE

Letzte Runden am Sachsendamm?

Wie fahre ich richtig, welche Straßenschilder gibt es, was muss ich als Radfahrer beachten? Das lernen Grundschüler/innen auf dem Parcours der Jugendverkehrsschule am Sachsendamm – wichtig wie nie erscheint dies vor Beginn der Fahrradsaison. Ausgerechnet jetzt steht der gut erreichbare Übungsplatz nahe dem Südkreuz auf der Kippe: Zum 31. Juli hat der Besitzer des 4500-qm-Areals, der Möbelunternehmer Krieger, dem Schul- und Sportamt von Tempelhof-Schöneberg als Pächter gekündigt. Demnach werden dort vor den Sommerferien die letzten Übungsrunden gedreht, die letzte Fahrradprüfung abgenommen.

Krieger (ihm gehört u.a. Möbel Höffner gegenüber) will die Fläche bebauen. Er ist zwar vertraglich verpflichtet, auf seine Kosten eine neue Verkehrsschule zu errichten, am neuen Ort. Aber: Wo der Bezirk diese ansiedeln kann, bleibt vage. Am Friedrich-Ebert-Stadion, nahe der Alboinstrasse in Tempelhof, könnte ein Parkplatz genutzt werden, verläutet es inoffiziell. Das Schulamt bestätigt noch nichts.

Die CDU-Fraktion des Bezirksparlaments fällt bereits ein hartes Urteil und kritisiert Krieger: „Es macht den Eindruck, dass er sich aufgrund unerfüllter Bauwünsche am Bezirk rächen möchte“ und daher so rigide die Pacht kündigt, sagt Fraktionschef Patrick Liesener. „Er trifft damit aber lediglich die Kinder und Jugendlichen.“

STZ

AUS DEM RATHAUS

Fast einstimmig gegen Ausgrenzung

Die Bezirksverordneten von Tempelhof-Schöneberg bekennen sich mit überragender Mehrheit zu Vielfalt und Toleranz und unterstützen „alle Menschen, die sich an der breiten Protestbewegung gegen Rassismus und gegen Rechtsextremismus beteiligen“. Eine entsprechende Willensbekundung brachte ein überparteiliches Bündnis Ende Februar in der BVV ein. 47 Abgeordnete votierten in namentlicher Abstimmung dafür, die drei AfD-Vertreter dagegen. Hintergrund der Vorlage von Grünen, CDU, SPD und Linken waren die bekanntgewordenen

Planspiele unter anderem von AfD-Vertretern und Rechtsextremen über Ausweisungen von Menschen mit Migrationshintergrund.

„Im vielfältigen und bunten Tempelhof-Schöneberg“ hätte dies „vielen Menschen Angst gemacht“, hieß es im Antrag. Selbst wenn ein derartiges Demokratiebekenntnis eine Selbstverständlichkeit sein sollte, hoben gleich mehrere Redner die Notwendigkeit hervor – von FDP, CDU bis hin zu den Abgeordneten des Bündnis' Saha Wagenknecht (BSW). Der AfD-Vertreter Karsten Franck kritisierte den Anlass der Willensbekundung, die „correctiv“-Recherchen, als Unwahrheit.

Scharf war der Konter der anderen Fraktionen: Sogar ein AfD-Abgeordneter aus dieser BVV schreibe auf seiner Facebookseite zum Thema Migration: „Rückflüge willkommen“, hieß es etwa von der SPD. Mehrere Vertreterinnen und Vertreter der breiten BVV-Mehrheit warfen der AfD eine Wolf-im-Schafpelz-Methodik vor, indem sie in der Bezirkspolitik „anknüpfungsfähige Punkte“ aus dem lokalen Umfeld anspreche und vertrete. Dabei wolle sie Zustimmung anderer Parteien erlangen und ablenken von demokratiefeindlichen Inhalten. Anträge der AfD wollen andere Parteien weiterhin nicht mittragen.

nien.

GEDANKEN-SPLITTER

„Wir sind nicht nur für unser Tun verantwortlich, sondern auch für das, was wir nicht tun“

J.-B. Molière (1622–1673)

EINWEIHUNG



Ursula Mamlok

Foto: © Simon Pauli

Die jüdische Komponistin Ursula Mamlok (1923–2016) wuchs in der Motzstraße auf, wurde von den Nazis verfolgt, emigrierte und kehrte 2006 als Witwe aus New York hierher zurück – mitsamt ihrem „Baldwin“-Flügel, den sie seit 1960 besaß. Dauerhaft steht dieser nun im Rathaus Schöneberg in der Brandenburghalle. Die Dwight und Ursula Mamlok Stiftung hatte ihn der Leo Kestenberg Musikschule des Bezirks anvertraut. Am 3. März um 11.00 Uhr wird er feierlich eingeweiht.

Auf dem Flügel hatte Mamlok einen Großteil ihrer Zwölftonmusik komponiert. Im Clubraum des Berliner Seniorenstifts, in dem sie zuletzt lebte, spielte sie ihn ebenso. Ihre Rückkehr nach Berlin nach fast 70 Jahren hätte nicht ohne den „Baldwin“ geschehen dürfen, wie sie in einem Interview sagte. In der Ausstellung „Wir waren Nachbarn“ im Rathaus ist ihre Biografie ausführlich beschrieben. Anlässlich ihres 100. Geburtstages 2023 wurde an der Gleditschstraße ein Park nach ihr benannt.



Erfolg des
Bezirks-
verordneten
Philipp
Seehofer:

Endlich keine
Birken, sondern
klimaresiliente
Bäume für den
Renee-Sintenis-
Platz!

Impressum der Stadtteilzeitung Schöneberg

Herausgeber, Adresse: Nachbarschaftsheim Schöneberg e. V. / Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin / www.nbhs.de
Redaktion: Christine Bitterwolf, Susanne Groener, Elfie Hartmann, Linda Lehnert, Jörg Niendorf (V.i.S.d.P.), Günter Sandermann, Sergey Terekhin, Sabine Wild
Kontakt zur Redaktion: stadtteilzeitung@nbhs.de / www.stadtteilzeitung.nbhs.de
Anzeigen / Kontakt: stadtteilzeitung@nbhs.de
Layout: Sergey Terekhin
Druck / Auflage: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH / 10.000 St.

Redaktionsschluss für April 2024: 15.03.2024

Querflöten- Gitarrenunterricht
von Musiklehrer.

Alle Alterstufen, langjährige Erfahrung,

Tel.: 84 41 17 88



SPAZIERGANG ZUM FRAUENTAG

Spuren der ersten Frauenbewegung in Schöneberg

Von Susanne Groener

Lust auf einen kleinen Spaziergang am Internationalen Frauentag? Dann folgen Sie mir von Friedenau ins Bayerische Viertel. Wir beginnen in der Wilhelmshöher Str. 17–20. Man sieht es dem Gebäude nicht an, aber dies war einmal eins von weltweit vier sogenannten Einküchenhäusern. 1909 bis 1912 gebaut, setzte es Lily Brauns Vorstellung von der „Befreiung der Frau von der Hausarbeit“ zumindest teilweise um. Die Frauenrechtlerin Lily Braun (1865–1916) wollte die Emanzipation der Frau durch Vereinbarkeit von Hausarbeit und Mutterschaft mit Berufstätigkeit ermöglichen. Das Haus in der Wilhelmshöher Straße hatte ursprünglich eine Zentralküche im Keller mit Speisenaufzügen in die Wohnungen und angestelltem Kochpersonal, bei dem jede/r Bewohner/in Bestellungen aufgeben konnte. Ferner gab es einen eigenen Kindergarten, einen Turnraum, eine Dunkelkammer sowie einen Zentralstaubsauger! Brauns Konzept hat nichts an Aktualität verloren und manche abgehetzte berufstätige Mutter wird sich fragen, ob wir wirklich viel weiter gekommen sind in den letzten 100 Jahren.

In stillem Neid auf die Friedenauerinnen der Belle Epoque bummeln wir auf die andere Seite der Bundesallee und in die Sentastraße, wo 1909 im Haus Nr. 5 Helene Stöcker (1869–1943) wohnte. Stöcker wurde als eine der ersten Frauen Deutschlands zum Dr. phil. promoviert, gründete 1905 in Berlin den Bund für Mutterschutz und wurde während der Weimarer Republik zur aktiven Pazifistin. Der Mutterschutz-Bund und konnte 1908 in Berlin und Frankfurt die ersten Frauenhäuser eröffnen – Heime, in denen ledige Mütter materiell versorgt und auf ein selbstbewusstes, eigenständiges Leben vorbereitet wurden. Ihren lebenslangen Einsatz für ledige Mütter verstand Helene Stöcker als Teil einer von ihr geforderten „neuen Ethik“: dem Recht der Frau auf Freiheit und Liebe, also auf freie Liebe, was nur außerhalb der

patriarchalischen Gesellschaftsordnung zu verwirklichen sei.

Dieser radikalen Ansicht mochten sich die bürgerlichen Vertreterinnen der Frauenvereine, die sich seit Ende des 19. Jahrhunderts für die juristische und soziale Gleichberechtigung der Frauen einsetzten, nicht anschließen. Zu ihnen zählten Bildungsreformerinnen wie Alice Salomon. Sie plädierten für eine neue Auffassung der Ehe als ein freiwilliges Bündnis zweier gleichberechtigter Menschen, dass Frauen und ihre Kinder innerhalb der gesellschaftlichen Gegebenheiten absichern sollte. Das erscheint uns heute vielleicht als eher zahmes Ziel, aber Alice Salomon (1872–1948) war eine zähe Kämpferin, und die weibliche Bildung hat ihr viel zu verdanken.

Alice Salomon, eine intelligente und energische junge Frau, die sich als Tochter aus gutem Hause zu Tode langweilte, wollte die gleichberechtigte Bildung von Frauen erreichen: uneingeschränkt, professionell, allgemein anerkannt, zum selbständigen Leben befähigend. Dieses Ziel erreichte sie in klugen, taktischen Schritten. Es begann 1893 mit der

Gründung der ersten Frauen- und Mädchengruppen zur professionellen Ausbildung in Armen-, Kinder- und Gesundheitspflege. Die Absolventinnen leisteten *ehrenamtliche* und *eigenständige* Sozialarbeit dort, wo sie *gebraucht wurde*. Ehrenamtlich musste es sein, da bezahlte Tätigkeit einen fatalen Sturm männlicher Empörung hervorgerufen hätte. Immerhin war es kommunale statt privater oder kirchlicher Sozialarbeit, und es handelte sich um Arbeit vor Ort statt um das Organisieren von wohlthätigen Häkelkränzchen im heimischen Salon.

1908 folgte der zweite Schritt: Alice Salomon, inzwischen mit einer Dissertation über die Ursachen der ungleichen Entlohnung von Männer- und Frauenarbeit promoviert, gründete in Schöneberg die Soziale Frauenschule. Der Ort besteht noch heute, im Pestalozzi-Fröbel-Haus in der Karl-Schrader-Str. 7–8 in der Nähe des Barbarossaplatzes. Salomons Schule bot eine hochkarätige zweijährige Ausbildung, die von vielen anderen Institutionen im gesamten Kaiserreich übernommen wurde, um den Bedarf an Sozialarbeiterinnen zu decken. Damit hatte Alice Salomon Frauen einen neuen, bezahlten Berufszweig erschlossen.

Im dritten Schritt etablierte sie im Mai 1925 am selben Ort die Frauenakademie, eine Hochschule mit Forschungsabteilung, die auch herausragende männliche Dozenten anzog, u.a. Albert Einstein, Carl Gustav Jung, Ernst Cassirer und Theodor Heuss. Anfang der 30er Jahre publizierte die Akademie dreizehn noch heute aktuelle soziologische Monografien über die Familie in Deutschland am Vorabend des Dritten Reichs. 1933 wurde sie von Alice Salomon geschlossen. Die Gründerin wollte dem Zugriff der Nationalsozialisten zuvorkommen und jüdische MitarbeiterInnen schützen. 1945 konnte die Lehre wieder aufgenommen werden und die Alice Salomon Hochschule befindet sich heute in Hellersdorf. In unmittelbarer Nähe ihrer einstigen Akademie in Schöneberg erinnert der Alice-Salomon-Park an die Pionierin der sozialen Arbeit. Leider sind die beiden Schilder mit ihrem Namen durch Tags fast bis zur Unlesbarkeit verunstaltet, sie müssen dringend erneuert werden.

Wir sehen uns noch ein wenig in der Gegend um. Am heutigen Standort Karl-Schrader-Str. 10 befand sich früher die *Berliner Klinik weiblicher Ärzte*, wo Agnes Hacker (1860–1909) als Chirurgin tätig war. Für Hacker, die für sexuelle Gesundheit und gegen bigotte Sexualmoral kämpfte, war der beste Arzt für eine Frau weiblich. Es gab zwar einige wenige weibliche Ärztinnen, aber die hatten es schwer. Sie durften zwar als Gasthörerinnen



Sozialreformerin Alice Salomon (1872–1948) in der Sozialen Frauenschule, 1915.
Quelle: Alice Salomon Archiv, Sign. 7-F-22



Am Pestalozzi-Fröbel-Haus Foto: © nien.



Der Krippenverein neben der Sozialen Frauenschule (Karl-Schrader-Str.) betreute Kleinkinder, bildete aber auch Säuglingspflegerinnen aus: im Kaiserreich eine echte Neuerung für Frauen

Foto: © Niendorf

studieren – sofern es dem jeweiligen Herrn Professor nicht missfiel – aber Qualifikationen erwerben durften sie nicht. Erst 1899 wurden Frauen in Deutschland zu den Examina zugelassen, also studierten sie bis dahin in der Schweiz. Aufgrund ihrer gewungenermaßen im Ausland erworbenen Studienabschlüsse wurde den Ärztinnen aber die Approbation in Deutschland verweigert, und sie konnten nur als Vereinsärztinnen praktizieren, wie Agnes Hacker und Kolleginnen in ihrer Klinik weiblicher Ärzte.

Die Grundschule am Barbarossaplatz 5 war einst das Chamisso-Lyzeum, eine 1907 eröffnete höhere Mädchenschule mit Abitur. Junge Frauen, die hier zur Schule gegangen waren, wurden später vielleicht Mitglieder des 1898 gegründeten ersten Berliner Frauenclubs in der Potsdamer Str. 126. Die Jahresgebühr von 20 Mark konnten nur wohlhabende Frauen aufbringen, allerdings standen ihnen dafür alle Annehmlichkeiten eines eleganten Treffpunkts zur Verfügung: Salon, Restaurant, Bibliothek und ein Büro. (Heute steht dort das Sexkaufhaus LSD – die Clubdamen rotieren vermutlich im Grabe.) Schon ein Jahr später eröffnete ein zweiter Frauenclub in der Schellingstraße, mit 6 Mark Mitgliedsbeitrag deutlich erschwinglicher, der sich speziell an „im Erwerbsleben stehende Frauen“ richtete. Der Club sollte „das Solidaritätsgefühl der Frauen und damit die große Idee der Frauenbewegung stärken“. Das Konzept der bürgerlichen Frauenclubs von Berlin war so erfolgreich, dass es auch in anderen Städten Nachahmerinnen fand.

In Berlin, Hotspot und Vorreiter der Frauenbewegung, lassen sich viele Wirkungsstätten der frühen Feministinnen noch in Augenschein nehmen. Die Biografien dieser couragierten Frauen können auch heute jungen Mädchen Mut machen. Literatur dazu und Anregungen für weitere Touren sind leicht im Internet zu finden.

120. GEBURTSTAG

Kämpferin für Bildung

Annedore Leber (1904–1968) war Verlegerin und SPD-Politikerin, vieles verbindet diese außerordentliche Frau mit der Geschichte Schönebergs. So steht sie im Mittelpunkt des Interesses beim derzeitigen Aufbau eines „Lern- und Gedenkort“ am Standort der einstigen Kohlenhandlung an der Torgauer Straße, Ecke Gotenstraße. Dies war ein Treffpunkt des Widerstands gegen den Nationalsozialismus, dessen Geschichte intensiv aufgearbeitet wird – und damit auch das Leben und Wirken von Annedore Leber. Ihr Mann Julius Leber und Annedore Leber trafen sich im Süden der Schöneberger Insel mit anderen Gegnern der Naziherrschaft.

Anlässlich ihres 120. Geburtstags wird es eine Podiumsdiskussion mit der Historikerin Frauke Geyken



Annedore Leber © J. u. A. Leber Archiv

(Göttingen) geben, moderiert von der Autorin und Journalistin Shelly Kupferberg. In der nach 1945 wieder aufgebauten, von Annedore Leber dann allein betriebenen Kohlenhandlung richtete sie ihren Mosaik-Verlag ein und brachte Biografien über den NS-Widerstand heraus. Sie hat sich stark gemacht für den Aufbau der Demokratie, für Bildungschancen junger Menschen und gegen Antisemitismus. Ab Mitte der 1950er Jahre war sie SPD-Bezirksverordnete in Zehlendorf, dann Mitglied des Abgeordnetenhauses. Handwerkliche Lehrstätten in Britz tragen bis heute den Namen „Annedore Leber-Berufsbildungswerk“.

Der Arbeitskreis „Lern- und Gedenkort Annedore und Julius Leber“, Veranstalter des Abends, widmet sich dem Ziel, die einstige Kohlenhandlung an der Ringbahn als Ausstellungsort nutzen zu können. Julius Leber wurde darin 1944 von der Gestapo verhaftet, bald darauf hingerichtet.

STZ

Diskussion im Pallast, Goebenstr. 1 in Schöneberg am Montag, 18.3.24, um 19:30 Uhr.

UKRAINE-FLÜCHTLINGE



„Nein zum Krieg“: Evgenia Prykhodko, 14 Jahre

©Über die Ukraine mit der Ukraine sprechen

Leben im Gemeindesaal

Gut 54.000 ukrainische Kriegsflüchtlinge leben aktuell in der Stadt, mehr als 115.000 flohen insgesamt seit Kriegsbeginn vor genau zwei Jahren hierher. Etwa 900 Ukrainerinnen und Ukrainer kommen weiterhin pro Monat in Berlin an – soweit all die nackten Zahlen der Senatsinnenverwaltung und des Landesamts für Flüchtlingsangelegenheiten. Zum 24. Februar, dem Jahrestag des russischen Überfalls auf die Ukraine, war viel davon zu hören. Gerade die Wohnungsvermittlung ist weiterhin das große Thema, es gibt ja zu wenig Wohnraum. Viele Flüchtlinge leben daher auch dauerhaft in Notunterkünften – wie zum Beispiel im Gemeindehaus der Markusgemeinde in Steglitz. Alles in dem viergeschossigen Backsteinbau am Stadtpark ist

bis heute, nach 24 Monaten Krieg, auf die erste Hilfe ausgerichtet, vom Keller bis in den Saal und in sämtliche Gruppenräume.

So wie 70 andere evangelische Gemeinden in Berlin auch, richtete die Markusgemeinde damals eine Unterbringung ein, spontan und auf eigene Faust. So konsequent, wie sie dieses bis heute tut, macht das allerdings kaum eine andere Gemeinde mehr. Im Haus an der Albrechtstraße wohnen auch weiterhin an die 50 Geflüchtete, sie erhalten Hilfeleistungen aller Art, erläutert Pfarrer Sven Grebenstein.

Ausschließlich ihr Selbstverständnis leite sie – Menschen in Not muss man helfen. Auch wenn sie keine offizielle und damit öffentlich finanzierte Notunterkunft sind, tun sie es. Und das bedeute eben auch, wie der Pfarrer sagt, dass dies auf eigene Kosten und auf Basis von Spenden geschieht. Ein

Defizit von 400.000 Euro weise die Gemeindekasse auf, sagte der Pfarrer Grebenstein kürzlich gegenüber dem Evangelischen Pressedienst. Und weiter: Er hoffe deshalb auf einen Vertrag mit dem Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten, um die Finanzierung der Unterkunft abzusichern.

Den großen Gemeindesaal im ersten Stock haben Mitarbeiter der Kirche und die Bewohner mit Spanplatten in vier Bereiche aufgeteilt, damit wenigstens etwas Privatheit herrscht. Mehrere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat die Gemeinde angestellt, um die Geflüchteten zu betreuen. In der Nachbarschaft gibt es weitere Unterstützung: Ein Friseursalon biete Haarschnitte umsonst, heißt es, ein Optiker helfe mit günstigen Angeboten. Private Spenden von Steglitzern gab es zu Beginn des Ukrainekriegs in großen Mengen. Allerdings gingen diese in Zeiten der Inflation drastisch zurück. Die Markusgemeinde, die selbst so viel kürzer treten muss, nimmt es in Kauf. Die Flüchtlingsunterkunft soll bleiben.

„Das gehört hier jetzt dazu“, sagt eine Sonntagsspaziergängerin auf der Albrechtstraße. Eine Straße weiter, in der Markuskirche, besuche sie öfter einmal den Gottesdienst, sagt sie. Gleich am nächsten Tag, fährt sie fort, werde sie auch ein persönliches Ukraine-Solidaritätsprojekt starten. Dann geht sie nämlich in die Grundschule am Stadtpark Steglitz, wo gerade in einem Klassenraum eine Kunstausstellung von Kindern aus dem Kriegsgebiet zu sehen ist: „Über die Ukraine mit der Ukraine sprechen“. Acht- bis Fünfzehnjährige haben ihre Sicht auf das schreckliche Geschehen gemalt, diese Kunst gastiert jetzt in verschiedenen westlichen Ländern. Zum Beispiel in Schulen. Die Steglitzer Besucherin wird in ein „Wir-danken-Euch-Buch“ ihren Gruß schreiben können, der den ukrainischen Kindern zugesandt wird. STZ

BÜRGERINITIATIVE WESTTANGENTE

Am Ende der Straße – ein Jubeln

Das Autobahnkreuz Schöneberg – eine unwirtliche Gegend. Und feindlich für Fußgänger sowieso. Ausgerechnet dort, nämlich am nördlichen Ende dieses Schnellstraßen-Knäuels am Sachsendamm, gibt es nun aber etwas zu feiern für Fußgänger: Die Bürgerinitiative Westtangente (BIW) trifft sich am 6. März an der Friedrich-Gerlach-Brücke zum Auftakt eines Jubiläumsprogramms. Sie wird dann auf den Tag genau 50 Jahre alt. Ursprünglich sollte hier die von Süden kommende Autobahntangente durch das Gebiet der Schöneberger Insel hindurch weiter nach Norden gebaut werden, parallel zur S-Bahnlinie bis zum Landwehrkanal in Kreuzberg. Die Pläne stammten aus den Sechziger Jahren, das sorgte für Proteste. Im späten Winter 1974 gründete sich die BIW und half, den

Weiterbau zu verhindern. Seither endet die Autobahn am Sachsendamm.

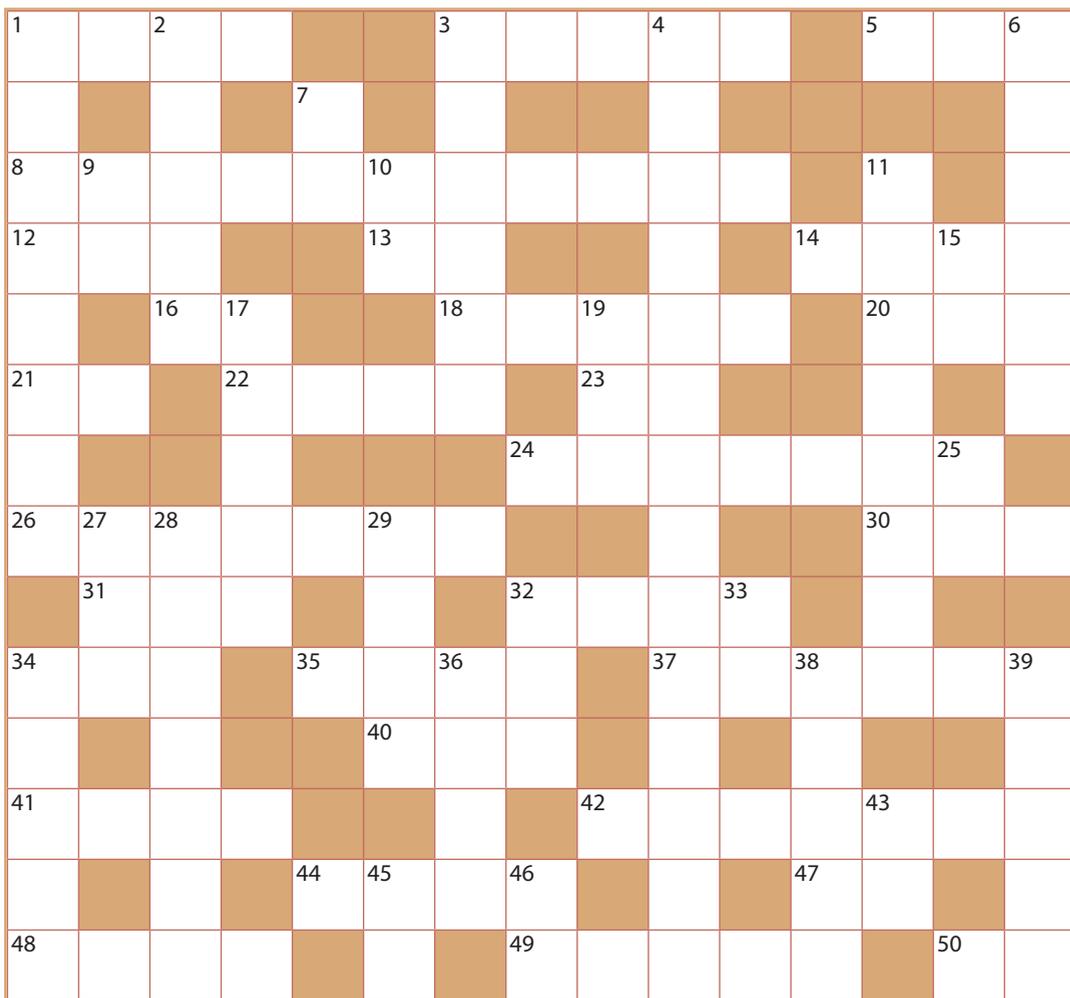
An eben dieser Gerlach-Brücke, die damit gar keinen Zweck hat, weil keine Fahrbahn darunter liegt, wollen sich verkehrspolitisch Interessierte am 6. März um 14.30 Uhr treffen. Danach fahren sie zum Kreuzberger Dragonerareal (Kiezraum, Obentrautstraße 19-21), wo es Vorträge und Diskussionen geben soll. Gründungsmitglieder der Westtangente-BI werden dabei sein. In West-Berlin und in dessen aufkommender Umwelt- und Bürgerinitiativen-Bewegung der siebziger und achtziger Jahre spielte die BIW nach eigenem Bekunden eine wichtige Rolle. „Der Diskurs“, so heißt es von seiten der BI, „wurde von der autogerechten Stadt in Richtung Auto-Alternativen verschoben – dies stieß auf große Resonanz.“

Was folgte, waren originelle Aktionen gegen die Planung der Autobahn, zu Fuss, per Fahrrad, bis schließlich die Westtangente-Pläne offiziell in den 1990er Jahren ad acta gelegt wurden. In einem der Stadtteil-Büros der engagierten Mobilitätsreformer wurde z.B. die erste Fußgängerinitiative Deutschlands gegründet – der daraus sich entwickelnde Fachverband Fußverkehr Deutschland FUSS e.V. ist noch heute aktiv erfolgreich unterwegs.

Die nachhaltige Arbeit der BIW gilt bis heute als Anstoßgeber für das fortschrittliche Berliner Mobilitätsgesetz, das 2018 in Kraft trat und dem Umweltverbund Vorrang vor dem Autoverkehr gibt. Und: Berlin hat im Vergleich zu bundesdeutschen Großstädten, und auch weltweit, die wenigsten Kilometer Autobahn.

Jörg Niendorf

DAS FRIEDENAU-KREUZWORTRÄTSEL



WAAGERECHT: 1. Was Mann und Frau nicht alles an sich machen lassen können in der Rheinstraße: Hair, Lashes, Nails, Tattoo, Waxing, Fitness u.v.a.m.: Klingt irgendwie nach „Befriend your ...“ 3. Welcher berühmte Mathematiker schaut von der Fassade der Goertz-Höfe auf uns herab? 5. Medizinische Task Force des Bundes. 8. Der durchgängige Mittelstreifen der Rheinstraße war früher die Trasse der ... 12. Monat und deutsche Sängerin. 13. Institutionskennzeichen im Gesundheitsbereich. 14. Hauptströmung afroamerikanischer Unterhaltungsmusik. 16. Tiefkühlkost. 18. Studioalbum von Britney Spears mit dem Song „What You Need“ – der passende Titel auch für die Einkaufsstraße Rheinstraße. 20. Straße (frz.) und amerikanische Schauspielerin. 21. Altägyptischer Beamter. 22. European Molecular Biology Organization (Abk.) 23. Wochenende (Abk.) 24. Frühere Bezeichnung der „Insel“ um die Kaisereiche. 27. Wer verursachte 1963 einen Konfettiregen bei seiner Fahrt durch die Rheinstraße? 30. Landesamt in Berlin. 31. Welches Wort steckt in „Niedstraße“? 32. Wer kreierte das „kleine Schwarze“? (Vorname). 34. Orionnebel (engl. Abk.) 35. Träger des Fontane-Preises, des Berliner Kunstpreises für Literatur, der auch einen kurzen Besuch in Ost-Berlin literarisch verwertete (Vorname) 37. Hildegard Knef traf ihren ersten Mann in der Rheinstraße (Nachname) 40. Schriftsteller, der in den 70er Jahren mit seiner Frau Marianne in der Sarrazinstraße lebte (Vorname) 41. Worauf wollen sich die Gestalten des Sintflutbrunnens am Perelsplatz retten? 42. Ehem. Kino in der Rheinstraße, das Stummfilme mit dem Ton vom Grammophon synchronisierte. 44. Auberginensorte. 47. Flächenmaß in „Saarstraße“. 48. Nebenfluss des Rheins, der nicht zum Straßennamen in Friedenau geworden ist. 49. Nicht nur in Deutschland: Auch hier gibt es ein Friedenau (gegründet 1907 durch drei Auswanderer aus „unserem“ Friedenau) 50. In Friedenau nicht unübliche Wohnebene.

SENKRECHT: 1. Ehrenbürger von Friedenau seit 1895, von Berlin schon seit 1871. 2. Vorname der in Friedenau geborenen Miss Germany 1930. 3. Häufiger Straßenbaum in der Rheinstraße. 4. Woran erinnert das Fassadenbild am ehemaligen Ebbinghaus-Gebäude in der Rheinstraße? 6. Was „hinterließ“ der seinerzeit sehr beliebte „Papiergraf“ an der Fassade über seinem damaligen Geschäft? 7. Kölsch: Ochse. 9. Verkehrsdurchsage (engl. Abk.) 10. Oster-Symbol in „Rheinstraße“. 11. Wo früher das Kronen-Kino in der Rheinstraße Filme zeigte, „hausen“ heute ...? 15. RTL-Seifenoper (Akronym) 17. Wie viele Stolpersteine liegen in der Rheinstraße? 19. Japanisches Emoticon. 25. Früherer IATA-Code von Helgoland Airlines. 27. Plattdeutsch: Ende. 28. Wo empfiehlt Frau Tittel Titel? 29. Körperteil, zusammengewürfelt aus 4 Buchstaben der „Schmargendorfer Straße“. 32. Wer versorgte 1960 den seinerzeitigen Senator für Gesundheitswesen, Hans Schmiljan, mit umstrittenem Polio-Impfstoff? 33. Portugiesische Grußformel. 34. Welcher Shop in der Rheinstraße verkauft immer mittwochs seine gesamten Schaufensterauslagen? 36. Mittelteil eines Rades. 38. Gletscherbach am Fuß des Nanga Parbat. 39. Kann man auf dem Wochenmarkt am Breslauer Platz kaufen. 43. Deutsche Rundfunkanstalt (Abk.) 45. Veraltete amtliche Bezugshöhe oder unbekannte Person oder Nachna(h)me (Abk.) 46. Teilnehmer (z. B. am Kreuzworträtsel), Abk.



Im Inneren der Goertz Höfe (li.) und Fassaden-Details an der Rheinstraße

Fotos: © G. Sandermann

In diesem Rätsel geht es schwerpunktmäßig um die Rheinstraße, die sich vom Breslauer Platz bis zum Walther-Schreiber-Platz erstreckt. Zusätzliche ortsfremde Fragen sind unerlässlich für ein dichteres Fragengeflecht. Aus Ihren Antworten ergibt sich das gesuchte Lösungswort. Viel Spaß beim Raten!

Alles über die Rheinstraße

Von Günter Sandermann

Um das Lösungswort zu finden, nehmen Sie bitte die Buchstaben aus den Feldern 8, 13, 25, 34, 35, 40 und 47 und schütteln Sie diese, bis Sie das Land gefunden haben, das seine Botschaft in der Rheinstraße hat. Die gesuchten Antworten und das Lösungswort finden Sie hinten in der Zeitung auf Seite 11.

Mehr Parkplätze fürs Rad: Fahrradbügel für die Ceciliengärten!

SPD-Fraktion in der BVV Tempelhof-Schöneberg

SPD

Schöneberger Kulturkalender

SCHICKEN SIE IHRE VERANSTALTUNGEN BITTE AN:
STADTTEILZEITUNG-KULTURKALENDER@NBHS.DE

WORKSHOP

Samstag, 2.3.24, 11-14 Uhr
VHS Tempelhof-Schöneberg,
Barbarossaplatz 5, 10781 Berlin
**KÜNSTLERINNEN VON DER
RENAISSANCE BIS ZUR GE-
GENWART**

Seit jeher dominieren Männer die Kunstgeschichte. Doch die Kunstwelt kennt geniale Künstlerinnen wie z.B. Louise Bourgeois, Nikki de Saint Phalle oder Marina Abramović. Trotzdem bleiben die Bedingungen in der Gesellschaft für die Entwicklung von Künstlerinnen schwierig. Informationen und Anmeldungen unter vhs@ba-ts.berlin.de

FILM

Montag, 4.3.24, 17.30 Uhr
Cosima-Filmtheater,
Siglindestr. 10, 12159 Berlin
**AM TAG, ALS DER REGEN
KAM**

In der Reihe „Berlin-Film-Rarität“ präsentiert das Cosima-Filmtheater einen Film aus den späten Fünfzigern über junge Leute, die Ärger haben und Ärger machen. 1959 von Gerd Oswald mitgeschrieben und inszeniert, mit Mario Adorf, Christian Wolff, Elke Sommer, Claus Wilcke und Gert Fröbe. Tel.: 6670 2828

FILM

Freitag, 8.3.24, 15.30 Uhr
Bundesplatz-Kino,
Bundesplatz 14, 12161 Berlin
**HELKE SANDER:
AUFRÄUMEN**

Dokumentarfilm von Claudia Richarz über Helke Sander, eine Ikone der Frauenbewegung und des deutschen Films. Eintritt ab 8,- €, Kinotag: Mittwoch 7,- €, Tel.: 8540 6085, kino@bundesplatz-kino.de

THEATER

Freitag, 8.3.24, 20 Uhr
Zimmer Theater Steglitz,
Bornstraße 17, 12163 Berlin

**DAS IST MEIN MILLJÖH.
LEBEN UND LIEDER DER
CLAIRE WALDOFF**

Claire Waldoff brach für die damalige Zeit alle Konventionen. Ganz Berlin kannte und kennt ihre Lieder, sie sind noch so frisch und aktuell wie damals. Mit der Schauspielerin und Kabarettistin Tanja Arenberg und dem Pianisten Christian Ernst. Eintritt: 17,- €, info@zimmertheater-steglitz.de

WORKSHOP

Sonntag, 10.3.24, 11 Uhr
Nachbarschaftshaus
Friedenau, Holsteinische
Str. 30, 12161 Berlin
ENTDECKE DEINE BÜHNE

Schauspielworkshop für alle Spielfreudigen. Wir experimentieren mit den Ausdrucksmitteln des Theaters: Präsenz, Stimme, Sprache und Körper. Wir erfinden Geschichten und Figuren, die wir auf der Bühne spielerisch umsetzen. Alle sind willkommen – mit und ohne Vorkenntnisse. Spaß und Applaus garantiert! Bitte anmelden unter: kulturcafe@nbhs.de

FÜHRUNG

Sonntag, 10.3.24, 15 Uhr
Treffpunkt Ecke Grunewaldstr.,
Salzburger Str., 10825 Berlin
**JÜDISCHES LEBEN IM
BAYERISCHEN VIERTEL**

Bei dem Spaziergang durch das Bayerische Viertel geht es um die ehemaligen jüdischen Bewohner, um ihr Leben, ihre Verfolgung und darum, wer ihnen Schutz gewährt hat. Außerdem wird besprochen, was wir heute gegen Antisemitismus und alle Formen von Rassismus tun können. Beitrag 10,- /13,- €, Anmeldung bei martin.forberg@web.de

AUSSTELLUNG

Donnerstag, 14.3.24, 19 Uhr,
Haus am Kleistpark,
Grunewaldstr. 6-7, 10823 Berlin
**TYP/TRAUBE/TROSS
SEBASTIAN WELLS**

Mit diesem Fotoprojekt untersucht der Ostkreuz-Fotograf Sebastian Wells visuell, warum junge Menschen den Nationalismus unterstützen, hier am

Beispiel Flandern. Di-So, 11-18 Uhr. Foto: © Stebastian Wells.



FÜHRUNG

Samstag, 16.3.24, 11 Uhr
Treffpunkt Rheinstr. 55,
12159 Berlin

**STARK IN BILDUNG, KUNST
UND POLITIK: DIE FRAUEN
VON FRIEDENAU**

Sie gründeten die erste Schule der Gemeinde, prägten die moderne Kunst und die zeitgenössische Politik: Melida und Henriette Roenneberg, Hannah Höch, René Sintenis, Luise Kautsky, Else Weil. Die Wohn- und Wirkungsorte oder Erinnerungsorte der Frauen liegen zwischen Saar- und Goßlerstraße. Anmeldung unter vhs@ba-ts.berlin.de

WORKSHOP

Samstag, 16.3.24, 15 Uhr
Nachbarschaftshaus
Friedenau, Holsteinische
Str. 30, 12161 Berlin

**BETWEEN NATURE – TANZ
UND ÖKOLOGIE/NATUR**

Die Tänzerin Ula Corn widmet sich in ihren künstlerischen Arbeiten der Bewahrung und dem Schutz der Natur. In ihrem Workshop erfahren die Teilnehmenden eine spezifische Auseinandersetzung mit Wahrnehmung. Eine Veranstaltung der Dezentralen Kulturarbeit Tempelhof-Schöneberg. Keine Anmeldung nötig, Eintritt frei.

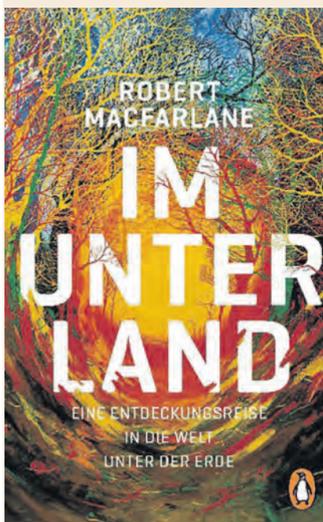
WORKSHOP

Samstag, 16.3.24, 10-17 Uhr
Sonntag 17.3.24, 10-17 Uhr
VHS Tempelhof-Schöneberg,
Barbarossaplatz 5, 10781 Berlin
**VON LOTTE LASERSTEIN BIS
KATHARINA GROSSE**

Wir widmen uns bedeutenden Künstlerinnen und deren Werken und lassen uns von ihnen in unserem eigenen Tun inspirieren, wie z.B. durch Sonia Delaunay, Lotte Laserstein, Gabriele Münter, Georgia O'Keeffe, Carmen Herrera, Katharina Grosse u.a. Für Einsteiger als auch für Fortgeschrittene geeignet. Anmeldungen unter vhs@ba-ts.berlin.de

LESUNG

Sonntag, 17.3.24, 16 Uhr
Nachbarschaftshaus
Friedenau, Holsteinische Str.
30, 12161 Berlin
**ANDREAS JANDL & FRANK
SIEVERS PRÄSENTIEREN
„IM UNTERLAND“**



Das preisgekrönte Übersetzungsteam stellt MacFarlanes Werk vor. Der Autor erkundet die ältesten Höhlenmalereien der Welt, kriecht durch Grotten und erlebt hautnah das dramatische Schmelzen der Gletscher in Grönland. Was er erzählt, ist beklemmend und begeisternd zugleich. (NDR Kultur Sachbuchpreis 2019)

THEATER

Montag, 18.3.24, 10 Uhr
Theater Morgenstern,
Rheinstr. 1, 12159 Berlin
**DIE GROSSE WÖRTER-
FABRIK**

Poetisches Theaterstück nach dem Bilderbuch von Agnès de Lestrade und Valeria Docampo. In dem Land der großen Wörterfabrik muss man Wörter kaufen und sie schlucken, wenn man sprechen will. Familienvorstellung, ab 10,- €; Tel.: 9235 5950; info@theater-morgenstern.de. (Auch vom 19.3. bis 22.3., jeweils 10 Uhr.)

FILM

Montag, 18.3.24, 17.30 Uhr
Cosima-Filmtheater,
Siglindestr. 10, 12159 Berlin
VERWIRRUNG DER LIEBE

Der Film von Slatan Dudow beschreibt eine Art „Wahlverwandtschaften“-Variation unter jungen Leuten in Ost-Berlin, uraufgeführt ebenfalls 1959. Mit Annekathrin Bürger, Stefan Liseski, Willi Schrade und Angelica Domröse. Tel.: 6670 2828

LESUNG

Dienstag, 19.3.24, 18.30 Uhr
Schöneberg Museum,
Hauptstr. 40/42, 10827 Berlin
**SCHWARZ. DEUTSCH.
WEIBLICH.**



Warum Feminismus mehr als Geschlechtergerechtigkeit fordern muss

Lesung und Gespräch mit Natasha A. Kelly und Abenaa Adomako. In ihrem Buch zeigt Natasha A. Kelly, wie Elitedenken und rassistische Vorurteile seit Langem den westlichen femininistischen Diskurs bestimmen. Tel.: 90277-6163, museum@ba-ts.berlin.de

LESUNG

Mittwoch, 20.3.24, 19 Uhr
Café Kiezoase,
Barbarossastr. 65, 10781 Berlin

**PLEASE LEAVE THE BUS
HIER**



Die Autorin Susanne Schmidt liest aus ihrem Buch „Please leave the bus hier“. Ein Bus, sechszwanzig Haltestellen, eine Berliner erzählt. Anhand einer Buslinie porträtiert Susanne Schmidt die Menschen. Anmeldung anna.tesch@pfb-berlin.de oder Tel.: 2173 0203.

KONZERT

Mittwoch, 20.3.24, 21 Uhr
Zig Zag Jazzclub,
Hauptstr. 89, 12159 Berlin
LISA WULFF QUARTETT

Die Preisträgerin des deutschen Jazzpreises 2023 Lisa Wulff präsentiert mit ihrem Quartett Contemporary Jazz von Groove bis Swing, von Improvisationen bis hin zu klassisch anmutenden Werken. Eintritt 20,- €, Tel.: 9404 9147, zigzagjazzclub@gmail.com

**HALLELUJAH
CHILDREN
BERLIN**
**GOSPEL
CHOR**
Leitung
Friederike Läger

**Gospelsongs, Spirituals,
Popsongs ... and more**
Proben: donnerstags 20-22 Uhr
Gemeindesaal Philippuskirche Friedenau
Stierstraße 17-19

**NEUE STIMMEN
sind uns herzlich willkommen!**

12159 Berlin
U+S Innsbrucker Platz
S Friedenau
U Friedrich-Wilhelm-Platz
marlotki@web.de
www.hallelujah-children-berlin.de

STADTFÜHRUNG

Freitag, 22.3.24, 14-16.30 Uhr
Treffpunkt Potsdamer
Str. 139, 10783 Berlin

**STARKE FRAUEN IN DER
POTSDAMER STRASSE**

In der Potsdamer Straße und Umgebung wohnten Schriftsteller_innen, Wissenschaftler_innen, Künstler_innen aus allen Bereichen, die engagiert für die Rechte der Frauen kämpften, zu einer Zeit, als Frauen nur unter erschwerten Bedingungen studieren konnten, kaum einen Beruf ausüben und nicht politisch tätig sein durften. Anmeldung vhs@ba-ts.berlin.de

KONZERT

Freitag, 22.3.24, 19 Uhr
Nachbarschaftshaus
Friedenau, Holsteinische Str.
30, 12161 Berlin
DUO PIARANGO



Piarango ist ein Wortspiel aus den Wörtern Piano und Charango und steht für eine besondere Klangfarbe, die aus dieser ungewöhnlichen Kombination aus klassischem Piano und dem Charango aus

März 2024

KLEINES THEATER AM SÜDWESTKORSO

Die lieben Eltern

Von Christine Bitterwolf

Das Theaterstück „Die lieben Eltern“ von Armelle und Emmanuel Patron wird erstmals in Berlin im Kleinen Theater am Südwestkorsor aufgeführt. Die Geschäftsführerin Karin Bares, die in diesem Stück auch die Regie führt, liebt es, in ihren Haus Berliner Uraufführungen zu präsentieren.

In dem Stück geht es um eine Heile-Welt-Familie, um Eltern, die immer für ihre Kinder da sind, und deren drei erwachsene Kinder, die ihre Eltern lieben und z. T. auch noch brauchen. Es geht hier auch um das Thema Geld. In den meisten Familien gibt es Streit, weil nicht genug Geld da ist.

in Kambodscha bauen. Sie bitten ihre inzwischen selbständigen Kinder dringend zu ihnen zu kommen, ohne zu sagen warum. Voller Spannung und Ungewissheit reisen sie an, ein erfolgreicher Geschäftsmann, ein weniger erfolgreicher Kritiker und eine ewige Studentin. Geschwister, die sich einig sind, in ihrer Haltung für oder gegen die Eltern, die sich aber untereinander auch mal kräftig streiten können. Wie im echten Leben.

Hätte die Vorstellung nicht heißen können: die lieben Kinder? Die Eltern stehen gar nicht immer im Vordergrund, sondern die Kinder, die versuchen, mit den Entscheidungen ihrer Eltern fertig zu werden. Großartig, wie lebensnah und überzeugend hier die unterschiedlichen Gefühle dargestellt



Foto: © C. Bitterwolf

Hier kommt es zu Auseinandersetzungen, weil plötzlich zu viel Geld da ist. Ob der Zusammenhalt in der Familie diese Situation übersteht? Ein rüstiges Rentnerpaar gewinnt Geld, viel Geld. Was sollen sie damit tun? Sie wollen Gutes tun. Sie wollen ein Waisenhaus

werden. Anfangs ist es die große Sorge um die Gesundheit und das Wohl der Eltern, bis zu den absurdesten Ideen, wie man ihnen möglicherweise helfen könnte. Es folgt die Freude darüber, dass es ihnen gut geht. Nach der großen Enttäuschung, von dem



Foto: © Jörn Hartmann

Lottogewinn nichts abzubekommen, kommt das überschwängliche Glücksgefühl, als doch jeder einen Scheck bekommt mit einem auf den ersten Blick großzügigen Betrag. Aber als die drei Kinder zufällig von der immensen Höhe des Gewinns erfahren, ist nun die Empörung groß über die lächerliche Summe, mit der sie vergleichsweise abgespeist wurden. Es ist tatsächlich ein Wechselbad der Gefühle. Und das Publikum geht mit. Wer Familie hat, findet sich in jeder Szene irgendwie wieder, bei der Forderung „Wir sind doch eure Kinder“ ebenso wie bei der Antwort „Wir tun das, weil wir euch lieben.“ Darum gibt es im Zuschauerraum immer wieder zustimmendes Gelächter.

Das Bühnenbild ist während der ganzen Handlung dasselbe. Ein Wohnzimmer mit einer imposanten Bücherwand. Da weiß der Zuschauer gleich,

hier handelt es sich um gebildete Leute, die sicherlich überlegen, bevor sie etwas tun. In der Mitte der Bühne steht ein großes Sofa, auf dem entweder die drei Kinder sitzen, wenn sie überlegen, wie sie sich verhalten sollen, oder die Eltern nehmen darauf Platz, um sich den Vorwürfen und Fragen ihrer Kinder zu stellen. Oder die Mutter sitzt hier zwischen ihren Kindern, umarmt sie und versichert, „Wir haben euch doch lieb, ihr Süßen“.

Und wer hat nicht selbst schon einmal über die Frage nachgedacht: „Wie viel Geld brauchst du, um glücklich zu sein?“ Hier wird ein großes Thema alltagstauglich und vergnüglich auf die Bühne gebracht, eine amüsante Komödie mit tiefem Sinn.

Mit Gudrun Gabriel, Martin Gelzer, Alexander Gier, Florian Kroop, Lara Haucke. Das Stück steht noch bis Ende April auf dem Spielplan des Theaters.

PFLEGEN

BEGLEITEN · BERATEN

qualifizierte Pflege seit 1983

Sozialstation Friedenau
Häusliche Pflege
Ambulante Palliativpflege
Wohngemeinschaften
Beratung rund um die Pflege
85 40 19-3

Tagespflege
Schöneberger Insel
85 50 28-0

Familienpflege
22 18 28 92 9
Hospiz
Schöneberg-Steglitz
76 88 31-00

Unterstützen Sie uns
als Pflegekraft in
unseren Einrichtungen

www.arbeiten-in-der-nachbarschaft.berlin



NACHBARSCHAFTSHEIM SCHÖNEBERG

Bildung · Kultur · Erziehung · Pflege · Selbsthilfe · Soziale Dienste

www.nbhs.de

kompetent · verlässlich · zugewandt

Elsbach
Stiftung
GEMEINNÜTZIG

Die Elsbach Verwaltungsgesellschaft mbH und die Gemeinnützige Elsbach Stiftung suchen zum nächstmöglichen Termin

einen **Immobilienkaufmann**
oder eine **Immobilienkauffrau**
in Vollzeitbeschäftigung für Fairmieter

Voraussetzung ist eine abgeschlossene Berufsausbildung der IHK sowie die Bereitschaft alle Aufgaben, die innerhalb einer Hausverwaltung anfallen engagiert und in Eigenverantwortung durchzuführen.

Keine WEG-Verwaltung.

Mehrere Jahre Berufserfahrung in der Wohnungswirtschaft wäre vorteilhaft. Wir arbeiten mit DOMUS 1000.

Wir bieten Ihnen einen Arbeitsplatz in einer kleinen Hausverwaltung, die sowohl auf die Werterhaltung Ihres übertragenen Hausbesitzes als auch die Zufriedenheit Ihrer Mieterschaft achtet.

Wenn Sie Teil unseres Teams werden wollen, bewerben Sie sich unter elsbach@elsbachstiftung.de



BBU

www.elsbachimmo.de und www.elsbachstiftung.de

DIE ANDERE PERSPEKTIVE



Das ist doch ...

Idee und Foto: ©Elfie Hartmann

... der restaurierte Zwiebelturm des Eckhauses Nr. 7 am Viktoria-Luise-Platz in Schöneberg. Bis auf diesen Turm war das Haus eines von den zwei einzigen Gebäuden, die durch den Krieg nicht zerstört wurden.

KIEZGESCHICHTE

Historie und Hysterie

Von Elfie Hartmann

Die simplen Backshops überall verlocken aus unerklärlichen Gründen doch immer wieder, mal eben spontan eine Pause einzulegen. Das Unkomplizierte strahlt wohl oft diese Anziehungskraft einer gewissen

Leichtigkeit aus. Der im folgenden beschriebene Backshop in Steglitz bleibt besser ungenannt, um zwei ganz bestimmte (Stamm?) Kundinnen nicht in Verlegenheit zu bringen.

Sich in der Nähe von Gästen als stille Beobachterin völlig unbemerkt zu verhalten, wird hier oftmals von amüsanten Begebenheiten gekrönt. So auch wieder an diesem Tag. Zwei Damen, naja, zwei leicht überschminkte Frauen eher,

saßen draußen vor dem Laden eingehüllt in ihren Zigarettenduft, die Kaffeetassen mit deutlich hinterlassenen Lippenstiftspuren vor sich. Daneben einige Klatschblätter, deren Seiten schon etwas mitgenommen aussahen. Vielleicht tauschten sie sich die Hefte ja aus?

Da sie „etwas“ lauter sprachen, hatte man keinerlei Mühe, ihr Gespräch mitzuverfolgen: Es ging um den Inhalt dieser Blätter, wie schnell zu erfahren war. Also konnte man fast damit rechnen, dass hier sogleich Amüsantes zutage kommen würde.

Und schon wurde gefragt, ob die Freundin, Nachbarin oder wie immer sie zusammen gehören mochten, sich vorstellen könne, „ne Prominente“ zu sein. „Neeee“ die kurze Antwort.

Aber dann nach einigem Zögern doch: „Wen meinstn zum Beispiel“ „Na, die Dingsda, wie heißt se denn nu wieder?“ „Jenniffa Loppetz, ja so heißtse, glaubick“.

Und da tönte es fast explosionsartig, ja fast beängstigend lautstark: „Was solln sonne Frage übahaupt jetze??“ Und – SIE wäre ja nicht die Loppetz. Dann leicht hysterisch: „und man wolle sich das genau deswegen nämlich auch nicht und nieemals vorstellen! Und überhaupt!“

Betretene Pause, sicherlich aber nur, weil inzwischen andere Gäste herüber schauten. So beschwichtigte die Fragestellerin schnell die so unerwartet aufgebrachte Nachbarin. Und flehte geradezu, sich doch um Himmels Willen nun „nich glei so uffzeregen“. Dann fast beschwörend im Flüsterton: „Dis war doch aber auch nur ne historische Frage! Nu komm doch bloß wieda runta!“ Keine Antwort. Stattdessen wurden wortlos hektisch neue Zigaretten angezündet und mit sichtbarem Genuss tief inhaliert. Ihre Gesichter blieben allerdings nun voneinander abgewandt.

NACHRICHTEN

Wen zeigt diese Maske?

Die Bergiusschule, das frühere Friedenauer Gymnasium, ist ein beeindruckender Bau mit reichem plastischem Schmuck und in Stein gemeißelten tröstlichen Sentenzen wie „Es fällt kein Meister vom Himmel“. Auch die Buchstaben ABC über dem Eingang versteht man auf Anhieb – nur eins bleibt rätselhaft: Die ‚Maske‘ an der Ecke zur Handjerystraße!



Foto: © L. Lehnert

Versteckt hinter Gebüsch befindet sich der Kopf eines recht grimmig blickenden Mannes. Langes Haar, buschige Augenbrauen und zu beiden Seiten die eingemeißelten Straßennamen: links Handjerystraße und rechts Maybach Platz, so hieß der Pellersplatz zu Beginn des 20. Jahrhunderts, als die Schule gebaut wurde. Diverse Versuche, die Identität dieses Herrn festzustellen, sind ergebnislos verlaufen. Vergleiche mit Porträts eines bekannten Musikers ergaben: WAGNER kann es nicht sein! Wer kann hilfreiche Hinweise geben?

Linda Lehnert

Neuer Kurs für Besuchsdienst

Wer Menschen Zeit, Hilfe und Aufmerksamkeit schenken möchte, kann im Nachbarschaftsheim Schöneberg zur Alltagsbegleiterin oder zum -begleiter ausgebildet werden. Zum Vormerken: Ein Einführungskurs für die Tätigkeit im ehrenamtlichen Besuchsdienst beginnt am 13. April 2024. Vermittelt werden die Grundlagen der qualifizierten Alltagsbegleitung von Menschen mit Pflegebedarf mit Demenz. Nach dem Einführstermin folgen zehn Termine, jeweils Mittwoch oder Donnerstag von 17.00 bis 19.00 Uhr im Nachbarschaftsheim Friedenau. Wer später im ehrenamtlichen Besuchsdienst tätig ist, erhält eine Aufwandsentschädigung, ist dabei versichert und kann an Fortbildungen teilnehmen. Für zukünftig ehrenamtlich Mitarbeitende ist der Kurs kostenlos.

Anmeldung unter: 030 859951-223/224 oder besuchsdienst@nbhs.de

Hören, was los ist!



Unsere Leistungen:

- individuelle Beratung
- unverbindlicher Hörsystem-Test
- Training für Hörgeräteträger
- Lärmschutzberatung
- Beratung und Versorgung bei Tinnitus
- Audiotherapie
- kostenloser Hörtest
- Hausbesuche
- alle Kassen (gesetzl. & privat)
- Korrespondenz mit den Krankenkassen

Kontakt:

Tel.:
(030)859951364

ehrenamt@nbhs.de



Hörgeräte
an der Kaisereiche &
am Schlachtensee

An der Kaisereiche
Rheinstr. 21
12161 Berlin
Tel: 85 40 13 83

Am Schlachtensee
Breisgauer Str. 1-3
14129 Berlin
Tel: 80 10 54 74

www.hoergeraete-berlin.de



Nachbarschaftsheim Schöneberg

WILKOMMEN EHRENAMT

Kontakt:

Tel.:
(030)859951364

ehrenamt@nbhs.de



NACHBARSCHAFTSHEIM SCHÖNEBERG
Bildung · Kultur · Erziehung · Pflege · Selbsthilfe · Soziale Dienste

KUNSTPROJEKT EINER KITA



Die Kita „Volltreffer“ in der Friedenauer Fregestraße Foto: © C. Bitterwolf

Der etwas andere Osterspaziergang

Von Christine Bitterwolf

Der Osterspaziergang, wer kennt es nicht, das berühmte Gedicht, das Johann Wolfgang von Goethe 1805 schrieb. Sehr bekannt ist auch der amerikanische Spielfilm von 1948 mit Judy Garland und Fred Astaire in New York. Aber wer ist schon mal in der Fregestraße am Gartenzaun der Kita Volltreffer entlang spaziert und hat sich die Ausstellung zur Ostergeschichte angesehen?

Während des ersten Lockdowns wegen Corona 2020 kam die Idee auf, am Gartenzaun der Kita Bilder von Kindern für Kinder aufzuhängen. Weil es sofort ein Blickfang war und alle Kinder Spaß daran hatten, wurde die **Zaungalerie** später fortgesetzt. Unterstützt wird das Projekt von einer ehemaligen Kita-Mutter, die selbst Bilder und Zeichnungen beisteuert und andere kreative Ideen einbringt. So gab es in den vergangenen Jahren immer wieder Bildergeschichten am Gartenzaun zu verschiedenen Themen, wie z.B. Kinderrechte. Auf allen Bildtafeln sind die Inhalte in einfacher, kindgerechter Sprache kurz erklärt. Wenn auch die Kinder nicht immer die Bildergeschichten zeichnen, so sind sie doch an der Gestaltung der Galerie aktiv beteiligt. Sei es, dass sie die Fische und Meerestiere rund um die Arche Noah gemalt haben, oder dass die ihre eignen kleine

Hände fotografieren ließen und damit sie als Girlande wie Hand in Hand am Zaun aufgehängt werden konnten. Der Spaß dabei war auch, von den Eltern die Hände ihrer Kinder erkennen zu lassen. Als Beispiel dafür, wie wichtig die Kita-Kinder dieses Zaun-Projekt nehmen, erzählt die Erzieherin Franzis-



Kunst aus dem letzten Projekt (li.) und für die aktuelle Zaungalerie

ka Mies ihre Beobachtung eines kleinen Mädchens. Es wurde von seiner Oma abgeholt, die es offensichtlich sehr eilig hatte und sich dann doch überreden ließ, alle Bilder am Zaun in Ruhe anzugucken und zu erklären. Zu den einzelnen Themen werden auch kleine Boxen am Zaun aufgehängt, in denen die Kinder kleine Geschenke finden, beispielsweise ein Büchlein oder ein Lesezeichen.

Für das bevorstehende **Osterfest** plant die Kita im Laufe der ersten Märzwoche einen Osterweg auszustellen, aber nicht viele niedliche

Hasen und bunte Schokoladeneiern sollen den Weg säumen. Hier wird der Weg Jesu vom Tod bis zur Auferstehung gezeigt. Diesmal werden keine gezeichneten oder gemalten Bilder ausgestellt, sondern man will das Publikum mit Bildern, die aus Flanell und weichen Stoffen gestaltet sind, überraschen. Gezeigt werden die Geschichten vom Abendmahl, vom Verrat durch den Freund, vom Leidensweg, von der Kreuzigung und von der Auferstehung. Natürlich wird der ganze Weg so gestaltet, dass die Kinder von der Brutalität der damaligen Zeit nicht schockiert werden. Am Ende stehen die glückliche Auferstehung und die Erkenntnis, dass Jesus im Himmel weiterlebt. Mit kräftigen bunten Farben wird eine positive Stimmung hervorgerufen. Die Ausstellung soll dabei auch die Sinne ansprechen. Erstmals werden die Texte zu den Bildern in Blindenschrift übersetzt, so dass sie auch von sehbehinderten Passanten ertastet werden können. Daneben wird es QR-Codes geben, die jeder auf sein Handy einlesen kann. An manchen Stellen kann man sogar Lieder hören und Erklärungen können mit Hilfe des QR-Codes in der Gebärdensprache abgerufen werden. So kann der Osterspaziergang entlang der Gartenzaun-Geschichten in der Fregestraße in diesem Jahr zu einem ganz besonderen Erlebnis werden.

Die Kita „Volltreffer“ in der Fregestraße 13–14 gehört zur Heilsarmee. Die Heilsarmee ist eine christliche Freikirche, die sich besonders im so-



FASTENZEIT

Tägliches Wandern im Umland

Fasten ist eine uralte religiöse Praxis. Die evangelisch-freikirchliche Gemeinde in Berlin-Steglitz (Rothenburgstraße 12–13) verbindet dies nun gleich noch mit einem umfangreichen Pilger-Programm auf Wanderwegen im Berliner Umland – so soll eine noch intensivere Wirkung auf Körper und Seele entstehen, wie sich die Veranstalter erhoffen. Vom 17. bis 24. März findet diese „Pilgerfasten-Woche“ der Baptisten statt.

Das Motto dabei: „Mach dich auf den Weg zu mehr Gesundheit und sinnvollem Leben!“ Pro Tag würde eine zehn bis zwölf Kilometer lange Wanderung auf dem Programm stehen. Man trifft sich morgens in Steglitz mit Pastorin Natalie Georgi und Fastenleiterin Christiane Dienel, im Anschluss geht es ins Umland. Die Idee der Veranstalterinnen: Auf ein so grundlegendes Bedürfnis wie die Nahrungsaufnahme einige Tage lang zu verzichten, ermöglicht ein Stück Ablösung von den Zwängen des Alltags. Für eine ärztliche Beratung in Zweifelsfällen sei dabei ebenso gesorgt, versichern die Pilgerfasten-Initiatorinnen.

Dem Heilfasten nach Buchinger, das dem Konzept zu Grunde liegt, würden viele positive gesundheitliche Wirkungen zugeschrieben. Durch freiwilligen, kontrollierten Verzicht auf feste Nahrung für einen begrenzten Zeitraum wird ein starker Impuls für gesundheitsbewusste Ernährung gesetzt. Der Blutdruck sinkt, die Wirkungen auf Fettstoffwechsel und Verdauung sind gut, kurz: eine Fastenwoche könne ein wirksamer Einstieg in eine dauerhafte Ernährungsumstellung sein.

Der Beitrag zur Pilgerfasten-Woche beträgt 80,00 Euro, weitere Informationen: baptisten-steglitz.de/pilgerfasten/

Kontakt: Christiane Dienel c.dienel@t-online.de



Foto: © baptisten-steglitz.de

**STRASSENBÄUME ERHALTEN –
UNSER STADTKLIMA SCHÜTZEN**

fraktionen@gruene-fraktion-ts.de
www.gruene-fraktion-ts.de

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**
FRAKTION TEMPELHOF-SCHÖNEBERG

AUSFLUGSTIPP



Pranamita Das und Katharina Grusch

Foto: © Elfie Hartmann

Eine Welt aus Papier

Von Elfie Hartmann

Hier brennt man für Papier und zwar für Kunst aus Papier. Und genau dieses als einziges Material sieht man hier in Form von hochwertiger künstlerischer Gestaltung.

Das weltweit erste Museum für „Zeitgenössische Papierkunst“ findet man am Spittelmarkt in Berlin Mitte. Die engagierte Museumsleiterin Katharina Grusch brennt fast sichtbar, während sie die unterschiedlichen Werke in diesem Museum beschreibt und erklärt. Unterstützt wird sie von der gleichfalls sichtbar kunstbegeisterten Praktikantin Pranamita Das aus Nordindien. Es lohnt absolut, sich für jedes einzelne Kunstwerk Zeit für intensive Betrachtung zu nehmen oder auch um eine gern gewährte Führung zu bitten. Vieles ist nämlich erst erkennbar, nachdem man auf bestimmte Details innerhalb der künstlerischen Darstellung hingewiesen wird. Doch keinesfalls irritiert hier etwa Abstraktes, das Unerklärliche wird sichtbar. Man darf erwartungsvoll eintauchen. Und vielleicht auch nur, um sich schlicht zu entsleunigen innerhalb dieser klaren, beeindruckend geschickt aufgeteilten, Räumlichkeiten.

Ausflug zur Superlative

Zum Beispiel (Foto) ist der Titel dieses größtmäßig nahezu gigantischen Scherenschnittes der in Schwerte ansässigen Künstlerin Jessica Maria Tolliver: „Innere Sicherheit, abends, wenn ich schlafen geh...“ Und auf den zweiten Blick erst erkennt man

sie selbst – dann erst ihren Hund, der eine Einheit mit ihr zu bilden scheint. Seit dem Mittelalter kennt man Scherenschnitte, die nicht allein das Volk schon damals begeisterten und immer wieder faszinierten. Und eine gleiche Stimmung wird bei diesem Werk nun wieder vermittelt, adaptiert sozusagen. Die Bewunderung für diese alte Kunst wurde dankenswerter Weise neu belebt und ist hier im HAUS DES PAPIERS in Berlin zu sehen, diesem weltweit ersten Museum für zeitgenössische Bildende Papierkunst.

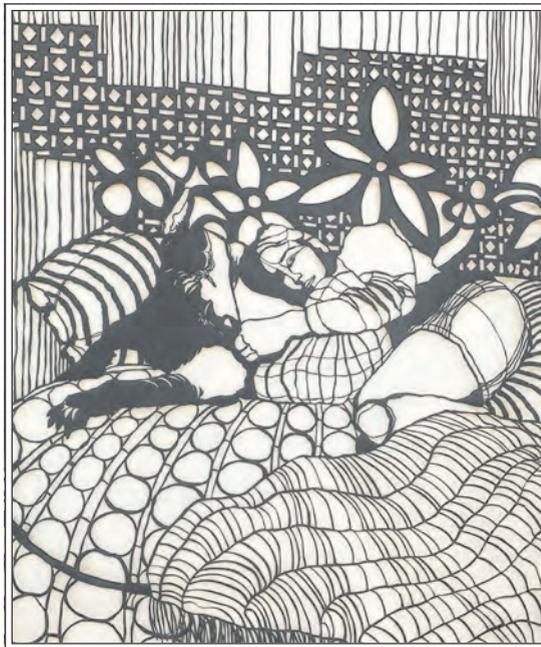
Auch der zweite Scherenschnitt von gleicher Künstlerin als Selbstporträt daneben platziert, birgt vorerst Geheimnisse, die nach und nach aber deutlich erkennbar werden: Sie krautl veronnen den Hals eines Wolfes... (Auf die Nachfrage einer Bewerksstellung des Transportes dieser einzigartigen Kunstwerke erhält man umfassende Auskunft: Die schwarze Papierbahn wird im eigenen Atelier aufwändig und sehr zeitintensiv ausgeschnitten und letztendlich behutsam mit großer Vorsicht gerollt. Und erst auf diese Art mit größter Vorsicht transportiert.)

Ausflug zur Einzigartigkeit

Insgesamt achtundzwanzig Künstler haben hier ihre Werke zur Zeit

ausgestellt. Eine Jana Schumacher ist vertreten mit „Death can dance“, Lisa Tiermann stellt ihr „Couple“ vor oder ein Brian Dettmer unter dem Titel: „Physiografie“, dazu viele andere Künstler/innen mit interessanten, unterschiedlichsten Werken allesamt ausschließlich auf und mit dem Werkstoff Papier gefertigt.

Das Museumsprojekt wurde ohne Fördermittel von den Unternehmerinnen Ul Vohrer und Annette Berr der FineArt-Print Manufaktur d´mage initiiert. Begleitet und unterstützt wurde von d´mage, sowie den Partnern Hahnemühle und Canon Deutschland. Noch bis Anfang Juni ist die aktuelle Ausstellung „Kunst aus Papier“ noch zu genießen. Unter dem Namen „CUT“ ist sie im Internet zu finden. Der „Paper Art Award“ wird Ende April verliehen im Haus der Telekom Hauptstadtrepräsentanz. Weiteres zum Ausflug zur Papierkunst findet man im Internet unter: www.hausdespapiers.com



Haus des Papiers

Seydelstraße 30/Ecke Elisabeth-Mara-Straße 10117 Berlin

U 2 bis Spittelmarkt- (Ausgang Leipziger Straße)

Iks. 5 Min. Fußweg

Öffnungszeiten:

Freitag-Sonntag 10.00h–17.00h

Tel. 509 476 48

Zugang barrierefrei

TIPPS VON FRIEDA GÜNSTIG

KOSTENLOS!

Führung im ARD Hauptstadtstudio

Wilhelmstr. 67a/ Ecke Reichtagsufer

Berlin-Mitte

14.00 Uhr

jeden letzten Donnerstag im Monat

KREUZWORTRÄTSEL – LÖSUNGEN

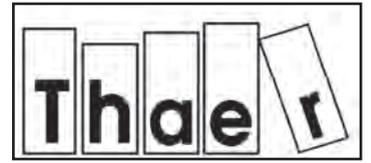
WAAGERECHT:

1. Body. 3. Gauss. 5. MTF. 8. Straßenbahn. 12. Mai. 13. IK. 14. soul. 16. TK. 18. Glory. 20. Rue. 21. Ry. 22. EMBO. 23. WE. 24. Rondell. 26. Kennedy. 30. LEA. 31. nie. 32. Coco. 34. ONC. 35. Arno. 37. Hirsch. 40. Max. 41. Fels. 42. Biophon. 44. Anet. 47. Ar. 48. Main. 49. Natal. 50. UG.

SENKRECHT:

1. Bismarck. 2. Dorit. 3. Ginkgo. 4. Scherenschnitt. 6. Füller. 7. ÖB. 9. TA. 10. Ei. 11. Gorillas. 15. UU. 17. keine. 19. OwO. 25. LE. 27. Enn. 28. Nicolai. 29. Darm. 32. Cox. 33. oi. 34. Oxfam. 36. Nabe. 38. Rupal. 39. Honig. 43. hr. 45. NN. 46. TN.

LÖSUNGSWORT: Somalia (Botschaft in der Rheinstraße 10).



BUCHTIPP

Mely Kiyak: Herr Kiyak dachte, jetzt fängt der schöne Teil des Lebens an

Hanser Verlag, 23 €

Mely Kiyak, geboren 1976 in einer niedersächsischen Kleinstadt als Tochter kurdischer Einwanderer ist Schriftstellerin, Journalistin, Essayistin und verfasst Kolumnen, zum Beispiel für das Maxim-Gorki-Theater und für die ZEIT.

Dieses Buch ist bereits 2013 erschienen und ich bin sehr froh, dass es jetzt wieder – erweitert – auf den Markt kommt. Bei manchen Büchern versteht man absolut nicht, warum sie nicht immer lieferbar waren. Umso schöner, dass es jetzt wieder erhältlich ist!

Herr Kiyak, Melys Vater, war als Jugendlicher nach Deutschland gegangen, sein Vater ermunterte ihn dazu mit den Worten „dann kannst du berichten, was sich die Deutschen unter ihren Pflaumenbäumen erzählen“. Herr Kiyak arbeitete hart in einer Fabrik und viel Zeit unter Pflaumenbäumen blieb ihm nicht. Als er endlich in Rente ging und es zudem gewagt hatte, sich scheiden zu lassen, denkt er, jetzt beginne das schöne Leben.

Doch sein hartnäckiger Husten stellt sich als Lungenkrebs heraus. Mely Kiyak beschreibt die letzten Monate mit ihrem Vater, den Aufenthalt in einer Lungenklinik in Brandenburg, das Auf und Ab der ärztlichen Vorschläge und Behandlungsmöglichkeiten, den Widerwillen ihres Vaters, sich auf das alles einzulassen und ihr eigenes Drängen, er müsse doch alles versuchen, sie habe ja nur einen Vater.

Zwischen den Kapiteln der Gegenwart fügt Kiyak immer wieder höchst unterhaltsame Geschichten aus der Familie ihres Vaters ein, die in Ostanatolien spielen.

Die Art und Weise, wie die Autorin diese Monate beschreibt, diese Liebe, das hat mich überwältigt. Ein menschliches und intensives Buch, eines, das uns Einblick sowohl in das Leben von Gastarbeitern gibt wie auch in den Alltag in Krankenhäusern. Vor allem aber ist es eine wunderbare, sehr berührende Hommage einer Tochter an ihren Vater.

Elvira Hanemann

**Ihre Buchhandlung in Friedenau
am Friedrich-Wilhelm-Platz
Bundesallee 77 – 12161 Berlin
(030) 8527908 – www.thaer.de**



Musiktheorie spielerisch erlernen

Das Fach Musiktheorie hat viel mit den Praxiserfahrungen unserer Schüler*innen zu tun. Wir entschlüsseln Kompositionen aus verschiedenen Perspektiven: Mit der analytischen Perspektive lernen wir etwas über die Konstruktion einer Komposition. Mit dem Gehör erfahren wir, welche Wirkung diese auf uns hat. Und mit der komponierenden Perspektive erleben wir, wie Kompositionen entstehen.

Wie auch beim Erlernen einer Sprache ist es dabei am effektivsten – und auch am leichtesten –, wenn man früh anfängt. Im *Kindertheoriekurs* nähern wir uns der Musik spielerisch, denn schließlich erfüllt das Musizieren die Definition des Spiels (siehe J. Huizinga, *homo ludens*). Warum nicht die Intervalle mit einem Kartenspiel lernen? Warum nicht das Notenlesen mit einem Würfelspiel meistern? Lernen und Spielen haben große Überschneidungen; insbesondere, wenn man das Spiel „Musizieren und Musik-Erfinden“ erlernt!

Inzwischen werden unsere Kursangebote von Jugendlichen und Erwachsenen gut besucht, doch in den Kinderkursen fehlt der Nachwuchs! Heutzutage haben eben auch unsere Kinder einen vollen Terminkalender. Jedoch: Wenn Musikmachen und Musikentdecken zu einem wichtigen Teil des Lebens werden, sind die Synergieeffekte

zwischen Musiktheorie und Musizierpraxis nicht zu unterschätzen!

Die Unterrichtsorte und -zeiten für unsere Kindertheoriekurse: Haveland-Grundschule, Do. 17–18 Uhr. In Planung ist ein Kurs in der Marienfelder Grundschule. Unser gesamtes Angebot finden sie auf unserer Website: www.lkms.de/musiktheorie

Wir freuen uns auf Sie und Ihre Kinder!

Zur Fachgruppe Musiktheorie: Seit 2021 leitet Felix Mahr die Musiktheorie an der Leo Kestenberg Musikschule. Er ist zudem an der Universität der Künste und an der Barenboim-Said Akademie als Dozent tätig. Er beschreibt seine Lehre so: „Mein Anspruch ist es, möglichst viele didaktische Situationen zu meistern. Mein didaktischer Schwerpunkt hat mit Lernspielen zu tun. In meinem Unterricht baue ich regelmäßig selbst entwickelte Lernspiele ein, um den Unterricht ansprechender und interaktiver zu gestalten. Dies beschränkt sich nicht auf ein bestimmtes Alter, denn jeder Mensch spielt (auf welche Weise auch immer). Musiktheorieunterricht kann – wenn man es schafft – für jede/n Schüler*in eine Bereicherung darstellen. Mit diesem Anspruch kommen auf mich immer wieder neue Herausforderungen dazu, an denen ich als Lehrkraft und ganz allgemein als musikalische Persönlichkeit stetig wachsen kann.“

Kontakt: felix.mahr@lkms.de

Konzerte und Workshops im März

Samstag, 2.3.2024, 16.00 Uhr

Fachgruppenkonzert Gesang

Die Fachgruppe Gesang mit Klassik, Musical, Pop, Chanson und Jazz, am Klavier begleiten Elke Schrepel und Andreas Schmidt; Ort: Haus am Kleistpark, Grunewaldstr. 6/7, 10832 Berlin

Sonntag, 3.3.24, 11.30 Uhr

Gemischtes Konzert der Fachgruppe Blasinstrumente

Korrepitition: Elke Schrepel
Haus am Kleistpark (s.o.)

Montag, 4.3.2024, 19.00 Uhr

Festakt zur Benennung des Maria Leo Saals

Anlässlich der feierlichen Benennung des Konzertsaals der Leo Kestenberg Musikschule im Haus am Kleistpark nach der Musikpädagogin, Pianistin und Frauenrechtlerin Maria Leo (1873–1942), wird an das Leben und Wirken der Pionierin der reformpädagogischen Ausbildung erinnert. Nach dem Besuch ihrer Wohn- und Arbeitsstätte in der Pallasstraße 12 kommen während des Festakts Nachfahren von Maria Leo und ihre Biografen zu Wort und Ton. Werke und Uraufführungen von Komponistinnen bestimmen das musikalische Programm.

Ein Produktion in Zusammenarbeit mit FRAUENmärz 2024; Haus am Kleistpark (s.o.)

Donnerstag, 14.3.2024, 17.00 Uhr

Dozentenkonzert der Reihe „Klassik“: Gesang und Klavier

Patricia Holtzmann, Sopran
Elke Schrepel, Klavier
Ort: Theodor-Heuss-Saal im Rathaus Schöneberg

Freitag, 15.3.2024, 18.00 Uhr

Vorsingen SVA MUSICAL

Repertoire für die Aufnahmeprüfung an der UdK Berlin
Am Klavier: Tobias Bartholmess
Ort: Gemeindesaal St. Marien, Berghheimer Platz 1, 14197 Berlin

Samstag, 16.3.2024, 14.00 Uhr–17.00 Uhr

Vocal Workshop – Experimentelle Stimme, Improvisation und Performancekunst

Improvisation und vokale Performancekunst mit Theda Weber-Lucks
Anmeldungen: theda.weber-lucks@lkms.de
Ort: Haus am Kleistpark (s.o.)

Sonntag, 22.3.2024, 18.00 Uhr

NUN WILL DER LENZ UNS GRUESSEN!

Schülerkonzert Horn und Trompete

Fachklasse: Martina Schrap, Korrepitition: Elke Schrepel
Ort: Haus am Kleistpark (s.o.)



„Zwitschermaschine“: Volkslieder und Improvisiertes beim Bezirksfest

Fotos: LKMS

IMPROVISATIONSKURSE

Immer mehr Musik-abenteurer

Von Theda Weber-Lucks

Als mir im Jahre 2014 die Fachgruppenleitung für *Neue Musik* übertragen wurde, war die sogenannte *Offene Impro* mein erstes „Steckenpferd“. Ein monatlicher Improvisationskurs, der offen sein sollte für alle: Laien, Profis – Musikinteressierte aller Sparten. Von Beginn an bestimmte ihn das Spiel – nach Konzepten oder Regeln, die wir uns selber stellten. Mal waren sie von der Sprache, mal vom Theater, mal von der Kunst oder vom Gesellschaftsspiel abgeleitet, mal waren es Forschungsfragen, die uns leiteten, oder wir ließen uns von Erlebnissen, Wünschen, Fantasien inspirieren.

Die dabei entstehende Musik war oft erfrischend anders als erwartet – und sie offenbarte immer wieder neue Einsichten in die Grundprinzipien der Musik. Die *Offene Impro* wurde unser „Abenteuerspielplatz“. Allein das Wort



Theda Weber-Lucks

„Abenteurer“ verspricht Spannung und Unerwartetes trotz Vorsicht und Planung. Genauso braucht das Spiel einen Plan und Regeln, die wir seriös verfolgen – aber auch Freiräume, Einsatz (Mut) und Überraschung! Dann ist es Spaß pur, der die Sinne weckt!

„Abenteuerspielplatz“ – der Name wurde Programm und fester Begriff. Gemeinsam mit der Fachgruppe Elementare Musikpädagogik (EMP) bieten wir seit vergangem Jahr unter dem Label *Musikabenteuer* verschiedene Kurse für alle Altersgruppen an, die sich inzwischen allgemeiner Beliebtheit erfreuen. (Vgl. die Angebote für Gesang, Percussion, Blockflöte und Klangforschung auf unserer Website: lkms.de/elementare-musikpaedagogik#Musikabenteuer)

Daneben gibt es verschiedene Kursangebote in musikalischer Improvisation, in denen die Spielidee weitergeführt wird, wie z.B. in dem noch im Aufbau befindlichen Projektensemble der *Improsolisten*. Und auch im Einzelunterricht mit Schwerpunkt Improvisation wird dieses Konzept aufgegriffen. (Vgl. lkms.de/neue-musik)

Wir freuen uns über Neuzugänge! Probestunden sind jederzeit möglich.

Kontakt: theda.weber-lucks@lkms.de

KONTAKT

Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg - Abteilung Bildung, Kultur und Soziales

Geschäftsstelle

Haus am Kleistpark

Grunewaldstr. 6-7

Tel: 90277 6967

Sprechzeiten

Montag 09:00 - 12:00

Dienstag 09:00 - 12:00 und 13:00 - 15:30

Mittwoch 13:00 - 15:30

Donnerstag 09:00 - 12:00 und 13:00 - 15:30

Freitag keine Sprechzeit

(in den Berliner Schulferien nur nach telefonischer Vereinbarung)

Fahrverbindung: U7 Kleistpark,

Bus M48, M58, 106, 187, 204

Allgemeine Anfragen: kontakt@lkms.de

